

Mitteilungen

der Paul Gerhardt Gesellschaft e.V.

Herausgeber: Vorstand: Dr. Christian Bunnars, Susanne Weichenhan;
Christian Schlicke, Winfried Böttler, Ralf Bethke

V.I.S.P: Winfried Böttler
Kontaktanschrift: Paul Gerhardt Stift zu Berlin
Müllerstraße 56-58, 13349 Berlin

Nr. 1 – Dezember 2001



Hörst du hier die Ewigkeit?

Paul Gerhardt

Liebe Mitglieder!

Mit der Herausgabe von „**Mitteilungen**“ möchte der Vorstand in Zukunft den Informationsfluss in unserer Gesellschaft zu mehren suchen. Die „Mitteilungen“ erscheinen in unregelmäßiger Folge. Für Anregungen zur Gestaltung ist der Vorstand dankbar.

Diese erste Folge bringt einen Bericht von Christian Schlicke über die von unserer Gesellschaft gemeinsam mit der Evangelischen Akademie Berlin veranstaltete Tagung „LebensArt und SterbensKunst“ sowie über den Festgottesdienst in der Berliner Nikolaikirche zum 325. Todestag Paul Gerhardts. Die Vorträge der Tagung und die Predigt von Bischof Dr. Wolfgang Huber sollen in einem eigenen Band publiziert werden.

Es folgt das Protokoll über die letzte Mitgliederversammlung, das von Michael Weichenhan gefertigt worden ist. Als Anlage dazu wird der Kassenbericht 2000, erstellt durch Ralf Bethke, übersandt.

Ihrer besonderen Aufmerksamkeit sei die Einladung zur nächsten Jahrestagung und Mitgliederversammlung empfohlen. Genauere Hinweise darauf erfolgen später.

Diese „Mitteilungen“ dokumentieren eine Andacht, die von OKRn Susanne Weichenhan zum Kirchenmusiker-Gesamtkonvent der Evang. Kirche in

Berlin-Brandenburg im Februar 2001 gehalten wurde.

Erstmalig wird in dieser Folge ein Mitgliederverzeichnis bekanntgegeben. Falls Sie zur Information oder zu Werbezwecken Faltblätter über unserer Gesellschaft wünschen, wenden Sie sich bitte an die Geschäftsstelle.

Wir hoffen, daß die beigelegte Jahrgabe, eine Kopie von einem der frühesten biographischen Versuche über Paul Gerhardt, Ihr Interesse findet. Die Stadt Gräfenhainichen, unser Mitglied, hat uns die Schrift kostenfrei zur Verfügung gestellt, wofür ausdrücklich gedankt sei.

Mit dieser Schrift aus Gräfenhainichen werden die Paul-Gerhardt-Tage 2002 in Gerhardts Geburtsstadt gewissermaßen präludiert.

Zur Advents- und Weihnachtszeit sowie zum Jahreswechsel grüßt Sie im Namen des Vorstandes herzlich

Ihr

Einladung zu den **Paul-Gerhardt-Tagen 2002 nach Gräfenhainichen**

vom **25. Mai** vormittags bis **26. Mai** mittags.

Im Rahmen der Tagung findet die **Mitgliederversammlung** statt.

Kinder – Menschenkinder - Gotteskinder

Thematisch sind für die Tagung in Aussicht genommen:

- Aspekte der Kindheit Paul Gerhardts,
- der Kinder in seinem Werk,
- der Vermittlung Paul Gerhardts an Kinder und Jugendliche heute.

Paul-Gerhardt-Festtage in Berlin

Von Paul Gerhardts 138 Liedern und Gedichten gehören einige Strophen zu den bekanntesten Texten deutscher Sprache.

An der Berliner Nikolaikirche führte seine Zusammenarbeit mit den Melodisten Johann Crüger und Johann Georg Ebeling zu Höhepunkten deutschen Kirchenliedschaffens. 26 Lieder finden sich im Evangelischen Gesangbuch und zahlreiche Lieder auch in den Gesangbüchern der weltweiten Ökumene.

Aus Anlass des 325. Todestages Paul Gerhardts am 27. Mai veranstaltete die 1999 gegründete Paul Gerhardt Gesellschaft in Berlin Festtage vom 24. – 27. Mai.

Sie wurden eröffnet in der **Gedenkhalle (Alter Turm) der Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche** mit dem „**Liederbuch nach Gedichten von Paul Gerhardt“ (1947) von Ernst Pepping**, dessen Geburtstag sich am 12. September zum 100. Male jährt. Doerthe-Maria Sandmann, Sopran, und Cornelia Maaz waren die hervorragenden Interpretinnen dieses in der romantischen Klavierliedtradition stehenden, jedoch im unverkennbaren Personalstil Peppings geschaffenen Zyklus'. Ein Mitschnitt dieses Konzerts ist als CD in Vorbereitung.

In Kooperation mit der Evangelischen Akademie zu Berlin fand vom 25. – 27. Mai im Haus Schwanenwerder eine Tagung unter dem Thema „**LebensArt und SterbensKunst oder Befehl du deine Wege**“ statt. Hierzu hieß es im Begleittext des Einladungsprospekts: „Nicht zu verdrängen, sondern als Realität zu begreifen, dass im Tod sich weniger der letzte als der entscheidende Augenblick des Lebens ereignet, ist uns heute weniger selbstverständlich als vergangenen Generationen. . .

Viele der Lieder Paul Gerhardts können als Ausdruck einer solchen „ars moriendi“, der Kunst des Sterbens, gelesen werden: mit dem Blick auf Tod und Auferstehung Christi den Tod zu begreifen und zu erwarten nicht als das, wovor man sein ganzes Leben auf der Flucht sein müsste, sondern als „letzte Reis“ zu einem Ziel... Und wäre eine solche SterbensKunst womöglich auch eine rechte LebensArt?“

In vier Vorträgen wurde das Wirken Paul Gerhardts aus historischer, philosophischer, theologisch-musikalischer und hymnologischer Sicht entfaltet. Die Themen hierzu hießen „*Ach dass doch diese böse Zeit bald wiche guten Tagen*“ – *Paul Gerhardt in seiner Zeit* (Hartmut Lehmann, Göttingen), „*Kann uns doch kein Tod nicht töten...*“ – *Die Bewältigung der Todesproblematik im 17. Jahrhundert in der christlichen Theologie und bei Paul Gerhardt* (Wilhelm Schmidt-Biggemann, Berlin), „*So laß die Englein singen...*“ – *Das Singen und die letzten Dinge bei Paul Gerhardt und in seinem Umkreis* (Christian Bunnars, Berlin) und „*Schwing dich auf zu deinem Gott...*“ – *Die poetische Gestaltung von Leben und Sterben bei Paul Gerhardt an ausgewählten Beispielen* (Jürgen Henkys, Berlin).

Während der Tagung gab es außerdem eine Wiederholung von Ernst Peppings Paul-Gerhardt-Liederbuch sowie eine Matinee „**Auf Paul Gerhardts Spuren**“ – **literarische Funde** bei Theodor Fontane, Thomas Mann, Hermann Hesse, Günter Grass, Franz Führmann, Erwin Strittmatter u.a., ergänzt durch das Saxophonspiel von Friedemann Graef. Eva Zeller las eigene Dichtungen über Paul Gerhardt.

Ihren krönenden Abschluss fanden die Festtage am **27. Mai mit einem Gottesdienst in der überfüllten St.-Nikolai-Kirche (jetzt Stadtmuseum) Berlin – Mitte**, der Wirkungsstätte Paul Gerhardts von 1657 – 1667, in dem Landesbischof Wolfgang Huber die Predigt hielt und als Auftragswerk die Liedkantate „*Zieh ein zu deinen Toren*“ für Chor, Bläser und Orgel (Strube Edition Nr. 1895) von Helmut Barbe durch das Lankwitzer Vokalensemble (Leitung Christian Finke) und einen Bläserkreis der Posaunenarbeit (Leitung Barbara Barsch) unter Einbeziehung der Gemeinde uraufgeführt wurde. Mit einer Spezialführung in der St.-Nikolai-Kirche zur Berliner Zeit Paul Gerhardts durch den Präsidenten der Paul Gerhardt Gesellschaft, Dr. Christian Bunnars, und einem Vortrag von Olga Fendrych, Krakau, in der Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche endeten die Festtage, die zweifellos einen wichtigen Impuls zur Weiterarbeit am Werk des großen Liedschöpfers gegeben haben.

Christian Schlicke

PAUL GERHARDT GESELLSCHAFT E.V.

Protokoll der Jahresmitgliederversammlung am 25. Mai 2001 in Berlin-Nikolassee (Schwanenwerder)

Anwesend waren vom Vorstand:

Dr. Christian Bunnars (Präsident)
OKR i. R. Weert Flemmig (Geschäftsführer)
OKR Susanne Weichenhan (Stellvertreterin des Präsidenten)
LKMD Christian Schlicke (Stellvertreter des Präsidenten)
Pf. Ralf Bethke (Schatzmeister)

weiterhin die Mitglieder:

Prof. Dr. Elke Axmacher
Pf. Winfried Böttler
Dr. Olga Fendrych
Max-Ottokar Kunzendorf
Pf. i. R. Arnold Niemann
Pfn. Irmela Orland
Thorsten Reichert
Ursula Rohwedder
Michael Weichenhan
sowie als Gast: Horst Rohwedder.

TOP 1: Begrüßung

Nachdem der Präsident alle Anwesenden begrüßt hat, bittet er, in die vorliegende Tagesordnung unter TOP 10 „Verschiedenes“ die Bekanntgabe der von Pf. Arnold Niemann beabsichtigten Bücherstiftung zu Gunsten der Paul Gerhardt Gesellschaft aufzunehmen.

TOP 2: Genehmigung des Protokolls der Mitgliederversammlung 2000

Das Protokoll der Mitgliederversammlung 2000 wird, abgesehen von einer orthographischen Korrektur (Pf. Neubert statt Pf. Neuber) ohne weitere Beanstandungen von der Mitgliederversammlung einstimmig genehmigt.

TOP 3: Tätigkeitsbericht

Der Vorstand insbesondere durch den Präsidenten berichtet von bereits realisierten sowie geplanten Aktivitäten der Paul Gerhardt Gesellschaft e.V. [PGG].

- **Amtlicher Eintrag der Paul Gerhardt Gesellschaft als e.V.** hat am 19. 09. 2000 beim Amtsgericht Königs Wusterhausen stattgefunden; der Text der provisorischen Satzung

gilt unverändert als Satzung der Paul Gerhardt Gesellschaft e.V.

- **Vorstandssitzungen:** fanden statt am 15.05. 00; 23.10. 00; 28.01. 01; 20.04. 01.
- **Mitgliederentwicklung:** Anstieg von 21 Mitgliedern (Stand 11. März 2000) auf 41 Mitglieder (Stand 25. Mai 2001). OKR Flemmig macht darauf aufmerksam, daß sich nunmehr eine Verwandte Paul Gerhardts unter den Mitgliedern befindet, Frau Maja Katharina v. Goßler; ihr schriftlicher Gruß an die Versammlung der PGG wird zu Gehör gebracht.
- **Rückblick auf die Jahresversammlung der PGG in Mittenwalde am 10. 03. 2000:** Es wird eine insgesamt positive Bilanz gezogen; gelegentlich vorgebrachten Einwänden gegenüber, der Vortrag von Prof. Dr. Axmacher sei in zu hohem Maße „wissenschaftlich“ gewesen, wird über den konkreten Anlaß hinaus von Seiten des Präsidenten grundsätzlich zu bedenken gegeben, die Verbindung von wissenschaftlicher, reflektierender Forschung und der Suche nach Unmittelbarkeit des Erlebens der Texte Gerhardts entspräche den in der Satzung der PGG festgelegten Zielen und sei deshalb unaufgebbar.
- **Jahresgabe:** Aus technischen Gründen wurde entgegen der ursprünglichen Planung das „Jahrbuch für Berlin-Brandenburgische Kirchengeschichte“ 62 (1999) versandt, das u.a. den Aufsatz von Christian Bunnars „Der Berliner Musiker Johann Crüger (1598-1662)“ (S. 63-75) enthält.
- **Paul-Gerhardt-Medaille:** wird seit 2001 jährlich als höchste Auszeichnung in der EKIBB von der Kirchenleitung an engagierte Laien verliehen. Der Vorstand begleitete die inhaltliche Vorbereitung sowie die künstlerische Gestaltung der Medaille.
- **Vorbereitung der Festwoche zum 325. Todestag:** Zu den Veranstaltungen der Festwoche vgl. Anlage 1.
- **Publikationen** von Mitgliedern der PGG:
 - E. Axmacher: Johann Arndt und Paul Gerhardt. Studien zur Theologie, Frömmigkeit und geistlichen Dichtung des 17. Jahrhunderts. Tübingen & Basel (Francke). [darin S. 183-207 der auf der Jahresversammlung 2000 der PGG gehaltene Vortrag „Der Mensch vor dem Gekreuzigten“],

- H. J. Beeskow: „Paul Gerhardt“. in: Idea Spektrum 21/ 2001, S. 15,
- Chr. Bunnens: „Paul Gerhardt“. in: Die Kirche 27. 05. 01,
- S. Weichenhan: Booklet zur CD „Befiehl du deine Wege“. Hänssler-Verlag 2000,
- S. Weichenhan: „Tröstende Lieder“. in: „Der Gemeindebrief“ 3/ 2001, S. 14,
- „Werkstatt für Liturgie und Predigt“ 3/ 2001, S. 139f.
- **Hörfunk:**
 - Ulrich Grober. Feature über Paul Gerhardt, in MerkMal, Deutschlandradio Berlin 25. Mai 2001,
 - Barbara Manterfeld-Wormit. Feature über Paul Gerhardt. Radio Paradiso (27. 05. 01),
 - Interview mit Christian Bunnens über Paul Gerhardt. Antenne Brandenburg (27. 05. 01),
 - Verhandlungen des Vorstandes mit Dr. Zintara vom Evangeliumsrundfunk e.V. Wetzlar über eine Sendung zu Paul Gerhardt.
- **Zeitungsartikel:**
 - Tagesspiegel 23. 05. 01
 - Die Kirche 27. 05. 01 (Sabine Schröder; Christian Bunnens)
- **Vorträge:** Chr. Bunnens: „Paul Gerhardt und die Musik“ (Kirchenmusikergesamtkonvent der EKIBB am 24. Febr. 2001).
- **Thematische Gottesdienste:** 25. Februar 2001, Ev. Kirchengemeinde Rangsdorf.
- **Andere Veranstaltungen:**
 - 16. Juli 2000, im hORA – Gottesdienst der Ev. Kirche St. Matthäus erklingen vier Lieder aus dem „Liederbuch nach Gedichten von Paul Gerhardt“ von Ernst Pepping,
 - 24. Febr. 2001, Kirchenmusikergesamtkonvent der EKIBB in der Ev. Nathanael Kirche Berlin-Schöneberg (Organisation: Schlicke; Andacht: Weichenhan; Vortrag: Bunnens),
 - 24. Mai 2001, Konzert in der Gedenkhalle der Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche Berlin: Neun Lieder aus dem „Liederbuch nach Gedichten von Paul Gerhardt“ von Ernst Pepping (Doerthe-Maria Sandmann, Gesang; Cornelia Maaz, Klavier; W. Flemmig und S. Weichenhan, Texte).
- **Unmittelbar bevorstehende Veranstaltungen:**
 - „LebensArt und SterbensKunst“. Tagung der Evangelischen Akademie zu Berlin und der PGG (25. – 27. Mai 2001),
 - Festgottesdienst zum Abschluß der Festwoche zum 325. Todestag Paul Gerhardts in der St. Nicolaikirche Berlin-Mitte (27. Mai 2001),
 - 125. Jahresfest des Paul Gerhardt Stifts zu Berlin (27. Mai 2001),
 - Enthüllung des Paul-Gerhardt-Denkmal in Mittenwalde (14. Juli 2001).
- **Kompositionsauftrag:** Der Vorstand beauftragte Helmut Barbe mit der Komposition einer Kantate für den Festgottesdienst am 27. Mai 2001 in der St. Nicolaikirche Berlin-Mitte. Diese liegt bereits im Druck vor: H. B.: „Zeuch ein zu meinen Toren“. München (Strube) 2001.

TOP 4: Jahresrechnung:

Die Jahresrechnung wird vom Schatzmeister vorgelegt, konnte aber wegen der Erkrankung des Rechnungsprüfers Wilfried Fischer nicht geprüft werden. Die Mitgliederversammlung bittet den Schatzmeister, die Vorlage der Jahresrechnung zu überarbeiten. Vgl. Anlage 2.

TOP 5: Bericht des Rechnungsprüfers

Entfällt (s. TOP 4).

TOP 6: Entlastung des Vorstandes

Kann auf Grund des Entfallens von TOP 4 und 5 nicht erfolgen. Die Mitgliederversammlung beschließt, den Bericht des Rechnungsprüfers bei der Mitgliederversammlung 2002 zu hören und erst dann den Vorstand für die Geschäftsjahre 2000 und 2001 zu entlasten.

TOP 7: Wahl eines neuen Vorstandsmitglieds

Der Pfarrer und bisherige Direktor des Paul Gerhardt Stifts zu Berlin, OKR i. R. Weert Flemmig, tritt als Geschäftsführer der PGG zurück. Der Vorstand der PGG empfiehlt, den Direktor des Paul Gerhardt Stiftes zu Berlin, Pf. Winfried Böttler, als Nachfolger zu wählen; die Wahl zum neuen Geschäftsführer erfolgt einstimmig (13 Stimmen).

TOP 8: Zu den Paul-Gerhardt-Festtagen 2001

OKR Weichenhan berichtet von den aufwendigen Vorbereitungen der Festtage, über die Verhand-

lungen mit den verschiedenen beteiligten Institutionen: Bischof der Evangelischen Kirche in Berlin-Brandenburg, Evangelische Akademie zu Berlin, Ev. Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche, Konsistorium der Evangelische Kirche in Berlin-Brandenburg, Stadtmuseum Berlin · Landesmuseum für Kultur und Geschichte Berlins (Nikolaikirche), über die gute Kooperation derer, die die Festwoche in besonderer Weise vorbereiteten (Dr. Bunnens, LKMD Schlicke, OKR Weichenhan), die freundliche Unterstützung durch den Bischof der Evangelischen Kirche in Berlin-Brandenburg, die auch unversehens auftretende Schwierigkeiten (kurzfristige Vermietung der Nikolaikirche an den Veranstalter einer Ikonenausstellung, die den zeitweiligen Abbau der Ausstellung erforderlich machte) schließlich ausräumen und alles zu einem guten Ende gelangen ließen.

TOP 9: Überlegungen zur Weiterarbeit

Geplant sind im Anschluß an die Paul-Gerhardt-Festtage:

- Produktion einer CD mit dem Paul-Gerhardt-Liederbuch von Ernst Pepping,
- Publikation eines Bandes, der die Vorträge der Tagung „LebensArt und SterbensKunst“ sowie weitere Texte der Festwoche enthalten wird.

Weiterhin wird die Präsentation der Paul Gerhardt Gesellschaft im Internet durch Einrichtung einer Homepage und die Erstellung eines Paul-Gerhardt-Reiseführers angeregt, ebenfalls wird der Wunsch nach einer Neuauflage der Monographie von Christian Bunnens „Paul Gerhardt. Leben · Werk · Wirkung“ geäußert.

Nächste Mitgliederversammlung: wird am 25. Mai 2002 in Gräfenhainichen stattfinden. Die Mitgliederversammlung bittet den Vorstand abzuwägen, ob eine mehrtägige Tagung in Gräfenhainichen abgehalten oder diese eher in kleinerem Rahmen (ohne Übernachtung) durchgeführt werden sollte.

TOP 10: Verschiedenes. Stiftung Arnold Niemann

Pf. i. R. Arnold Niemann gibt der Mitgliederversammlung seinen Entschluß bekannt, Bestände seiner umfangreichen Bibliothek, die besonders auf sein langjähriges Forschungsgebiet Paul Gerhardt konzentriert sind, einer größeren Zahl von Interessenten zugänglich zu machen. Die entsprechenden Bände sollen bis auf weiteres im Paul Gerhardt Stift zu Berlin Aufstellung finden und dort den Mitgliedern der Gesellschaft zur Benutzung zugänglich sein.

Protokollant: Michael Weichenhan

FINANZBERICHT 2000

2000			
<u>Einnahmen</u>		<u>Ausgaben</u>	
Kontostand 1.1. 2001	2.040,00 DM	Vortragshonorar 11.3. 2000	300,00 DM
Mitgliedsbeiträge		Notarkosten	38,28 DM
und Spenden 2000	1.257,50 DM	Briefmarken	110,00 DM
Gesamt	3.297,50 DM	Kaffee/Getränke 11.3.00	36,72 DM
		Getränke 11.03.00	22,50 DM
		Gerichtskosten	90,00 DM
		Notarkosten	38,28 DM
		Gesamt	635,78 DM
Jahresüberschuss 2000	2.661,72 DM		
gez. Wilfried Fischer (Kassenprüfer)		gez. Ralf Bethke (Schatzmeister)	

Verzeichnis der Mitglieder der Paul Gerhardt Gesellschaft

(Stand Oktober 2001)

a) Einrichtungen

Protestantische Kirchengemeinde Ludwigshafen-Rheingönheim
Stadt Gräfenhainichen; Verwaltungsgemeinschaft "Tor zur Dübener Heide"
Paul Gerhardt Stift zu Berlin; Pfarrer und Direktor Winfried Böttler
Paul-Gerhardt Stiftung in der Lutherstadt Wittenberg; Stiftungsdirektor Pfarrer Peter Gierra
KG Mittenwalde; Pfarrer Ralf Bethke
Hauskrankenpflege Kehle/Fischer;
Stadt Mittenwalde; Bürgermeister
Buchladen St. Nikolai; Marc-Roderich Pfau

b) Personen:

Prof. Dr. Renate Arnold, Berlin	Christoph Kindler, Ludwigslust
Prof. Dr. Elke Axmacher, Berlin	Kirchenarchivrat i.R. Max-Ottokar Kunzendorf, Berlin-Kaulsdorf
Günter Balders, Elstal	Architekt Thomas Mönnich, Potsdam
Dr. Hans-Joachim Beeskow, Berlin	Rolf Nagel, Unna
Pfarrer Ralf Bethke, Mittenwalde	Wilhelm Niedernolte, Springe
Prof. Dr. Albrecht Beutel, Münster	Pfarrer i.R. Arnold Niemann, Berlin
Pfarrer Winfried Böttler, Berlin	Pastorin Irmela Orland, Berlin
Dr. Christian Bunnens, Berlin	Ursula Pahlitzsch, Wilthen
Prof. Dr. med. Paul Gerhard Fabricius, Berlin	Alfred Pahlitzsch, Wilthen
Dr. Olga Fendrich, Krakau	Thorsten Reichert, Eppelheim
Wilfried Fischer, Mittenwalde	Ursula Rohwedder, Paguera/Mallorca
Christian Finke, Berlin	Horst Rohwedder, Les Paccots
Friderun Flemmig, Berlin	Landeskirchenmusikdirektor Christian Schlicke, Berlin
OKR Weert Flemmig, Berlin	Prof. Dr. Claus Schnarrenberger, Berlin
Eberhard Fritz, Althausen	Michael Weichenhan, Berlin
Winfried Gayko, Berlin	OKRn Susanne Weichenhan, Berlin
Prof. Dr. Klaus Goebel, Wuppertal-Ronsdorf	Pfarrer Dietrich Wegmann, Ragow
Maja Katharina von Gossler, Buchholz i.d.N.	
Oberin Gertrud Heublein, Berlin	
Thorsten Kelm, Berlin	

Wir bitten unsere Mitglieder, die ihren **Mitgliedsbeitrag** noch nicht entrichtet haben, die Zahlung nunmehr zu erledigen. Der jährliche Mitgliedsbeitrag beträgt 60 DM (30,68 €). Für Rentner, Studenten, Sozialhilfeempfänger und Arbeitslose beträgt der ermäßigte jährliche Mitgliedsbeitrag 40 DM (20,45 €).

Vom 1. Januar 2001 an ist der EURO das einzige gesetzliche Zahlungsmittel. Bedingt durch den Umrechnungsfaktor ergeben sich keine runden Beträge. Es wäre gut, wenn Sie bei der Zahlung Ihres Mitgliedsbeitrages die Eurobeiträge vom folgenden Jahr an nicht ab-, sondern aufrunden würden.

Neuere Publikationen, die uns bekannt geworden sind:

- Befehl du deine Wege. Die schönsten Lieder von Paul Gerhardt (CD, 15 Lieder, Gesamtspielzeit: 56 Minuten) Hänssler-Verlag, Holzgerlingen
- Elke Axmacher, Johann Arndt und Paul Gerhardt. Studien zur Theologie, Frömmigkeit und geistlichen Dichtung des 17. Jahrhunderts. Tübingen, Basel: Francke 2001, 353 S.
- Sven Grosse, Gott und das Leid in den Liedern Paul Gerhardts. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht 2001, 365 S.
- Ulrich Grober, Der Liederdichter Paul Gerhardt. Frankfurter Bundbücher Nr. 30 (Jg. 2001) der Kleist-Gedenk- und Forschungsstätte

Ansprache zum Kirchenmusiker-Gesamtkonvent
der Evangelischen Kirche in Berlin Brandenburg am 24. Februar 2001
in der Nathanael-Kirchengemeinde Berlin

Liebe Schwestern und Brüder,

da ist jemand in der Altstadt von Lübeck mitten auf der Straße umgekippt. Schlaganfall. Die Ärzte sind am Ende ihrer Kunst. Wir begeben uns in das Sterbezimmer:

Als Doktor Langhals zurückkehrte, der ein wenig nach Hause gegangen war, fand er Alles beim Alten. Er nahm nur eine kurze Rücksprache mit der Pflegerin und empfahl sich wieder. Auch Doktor Grabow sprach noch einmal vor, sah mit mildem Gesicht nach dem Rechten und ging. Der Sterbende fuhr fort, gebrochenen Auges die Lippen zu bewegen und gurgelnde Laute auszustößen. Die Dämmerung fiel ein. Draußen gab es ein wenig winterliches Abendrot, und es beschien durchs Fenster sanft die besudelten Kleidungsstücke, die irgendwo über einem Stuhl hingen.

Um fünf Uhr ließ Frau Permaneder sich zu einer Unbedachtsamkeit hinreißen. Ihrer Schwägerin gegenüber am Bette sitzende, begann sie plötzlich, unter Anwendung ihrer Kehlkopfstimme sehr laut und mit gefalteten Händen, einen Gesang zu sprechen ... »Mach End', o Herr«, sagte sie, und Alles hörte ihr regungslos zu - »mach Ende mit aller seiner Not; stärk' seine Füß' und Hände und lass bis in den Tod...« Aber sie betete so sehr aus Herzensgrund, daß sie sich immer nur mit dem Worte beschäftigte, welches sie gerade aussprach, und nicht erwog, daß sie die Strophe gar nicht zu Ende wisse und nach dem dritten Verse jämmerlich stecken bleiben müsse. Das tat sie, brach mit erhobener Stimme ab und ersetzte den Schluss durch die erhöhte Würde ihrer Haltung. Jedermann im Zimmer wartete und zog sich zusammen vor Geniertheit. Der kleine Johann räusperte sich so schwer, daß es wie Ächzen klang. Und dann war in der Stille nichts, als das agonisierende Gurgeln [...] zu vernehmen. [...]

Der Senator starb. Er schluchzte zwei oder drei Mal leise, verstummte und hörte auf, die Lippen zu bewegen. Das war die ganze Veränderung, die mit ihm vor sich ging; seine Augen waren schon vorher tot gewesen. Doktor Langhals, der wenige Minuten später zur Stelle war, setzte sein schwarzes Hörrohr auf die Brust der Leiche, horchte längere Zeit und sprach nach gewissenhafter Prüfung: »Ja, es ist zu Ende.«

Sie haben es erraten, es ist der Senator Thomas Buddenbrook, der da gestorben ist. Thomas Mann hat mit nicht einmal dreißig Jahren mit beißender Schärfe beschrieben, was offensichtlich schon im 19. Jahrhundert Realität war und wessen wir heute erst recht Zeugen sind: des völligen Verfalls, dem die einst selbstverständlichen Formen des Umgangs mit dem Sterben unterliegen. Wir sind Zeugen, Opfer, vielleicht auch Täter in die-

sem Prozess. Frau Toni Permaneder geborene Buddenbrook bleibt einfach stecken, als sie ein paar Strophen aus „Befiehl du deine Wege“ beten will. Das Sterben des Kranken wird durch diesen peinlichen Umstand seiner Würde und allen Trostes beraubt, es bleibt nur das physische Zugrundegehen, und jede Ahnung oder Gewissheit fehlt, daß da für einen Christenmenschen nach seinem Tode noch etwas ist.

Wenn Sie die Buddenbrooks mal wieder zur Hand nehmen, werden Sie auf mehrere, teilweise noch drastischere Beispiele stoßen, wo Thomas Mann Texte von Paul Gerhardt mokant ins Leere laufen oder sozusagen zersplittern läßt. Ich weiß nicht, ob es so etwas in der Musik auch gibt, einen solchen Sarkasmus, oder ob das der Sprache und vielleicht noch den Bildern, sagen wir in Gestalt der Karikatur, vorbehalten ist. Sie als Musiker können das besser beurteilen. Vielleicht ist die Musik mit ihren kristallklaren und abstrakten Strukturen in geringerem Grade benutzbar oder gar zu missbrauchen.

Allerdings, einen Missbrauch treibt Mann hier wohl nur bedingt. Er benennt ja eine nicht wegzuleugnende Tendenz, auch wenn er das in boshafter Weise tut. Hat er recht damit, den Umgang mit alten, unverstandenen, längst überlebten Bruchstücken der Tradition der Lächerlichkeit preiszugeben? Es ist doch eigentlich ein ganz sensibler, man kann geradezu sagen: heiliger, Moment, da ein Mensch in großer Not, vielleicht sogar in Todesnot, sich in Gedanken zu Gott aufzuschwingen, mit ihm zu reden, zu ihm zu beten vermag – oder eben all dessen entbehrt, wort- und trostlos bleibt. Sind die Texte von Paul Gerhardt, die Generationen von Christen in diesen sensiblen Momenten von Not und Anfechtung begleitet und ihre Seelen getröstet haben, heute saft- und kraftlos geworden? Ist Paul Gerhardt nur noch, wenn überhaupt, gut für das Absingen vom „Herz-mit-Beene-Lied“ – Sie wissen schon: „Geh aus, mein Herz...“ – als Alibilied in jedem Konfirmationsgottesdienst?

Sie werden sagen, das sei eine rhetorische Frage. Natürlich soll am Schluss herauskommen, daß seine Texte heute doch noch etwas mehr vermögen. Sonst hätten die doch auch die Paul-Gerhardt-Gesellschaft gar nicht gegründet.... Aber wir wollen es uns nicht zu leicht machen. Es ist an der Zeit, seine Texte tatsächlich auf Herz und Mund, ich meine auf Herz und Nieren zu prüfen, abzuklopfen, wo totes Holz ist oder auch lebendiger Stamm, und wo vielleicht schlafende Augen an diesem Stamm sind, die neu austreiben können.

Ich will das an einem Beispiel tun. Es ist dies die Frage aller Fragen, die einem der Zeitgeist in den Kopf hämmert, die heute durch so viele Predigten und Zeitungsartikel und Interviews geistert, wenn wieder einmal etwas Schlimmes geschehen ist: „Wie kann Gott das zulassen?“ Wissen Sie, ich kann die vielen mehr oder weniger ratlosen Antwortversuche darauf bald nicht mehr hören. Und seltsam, diese Frage, dieser Gedanke überhaupt, kommt bei Paul Gerhardt in all seinen ca. 140 Gedichten schlechthin nicht vor. Das kann uns, denen diese Frage so schnell auf den Lippen ist, nachdenklich stimmen, zumal dann, wenn wir einen Blick auf sein nach unseren Maßstäben außerordentlich schweres Leben werfen: Mit 14 Jahren Waise geworden. Pest und Krieg nehmen ihm seine Verwandten. Jugend und Studium überschattet der Dreißigjährige Krieg. Während seines Studiums musste er als Hauslehrer jobben. Erst mit Mitte Vierzig bekam er seine erste feste Anstellung. 1653, also 5 Jahre nach Kriegsende, veröffentlicht er, neben den großen „Rennern“ wie „Geh aus mein Herz“, „Wach auf, mein Herz, und singe“, „Befiehl du deine Wege“ und „Ich singe dir mit Herz und Mund“ das Lied „Warum sollt ich mich denn grämen“, in dessen achter Strophe es heißt:

***Kann uns doch kein Tod nicht töten,
sondern reißt Gottes Geist
aus viel tausend Nöten,
schließt das Tor der bittern Leiden
und macht Bahn, da man kann
gehn zu Himmelsfreuden.***

„Kann uns doch kein Tod nicht töten“: Mit un-nachahmlicher poetischer Kraft spricht da einer nach dreißig Jahren Kriegserleben, bezeugt das Wirken Gottes als heilsame Realität auch in bleierner Zeit. So etwas schreibt man nicht aus Gleichmut oder Verzweiflung, sondern da spricht jemand, der tatsächlich getrost ist. Er ahnte da jedoch wohl nicht, wie sich sein äußerer Lebensweg Schritt für Schritt verdunkeln sollte.

Nach seiner Heirat 1655 wird 1657 sein Töchterchen Maria Elisabeth geboren, aber sie lebt nur wenige Monate. Auf die Grabtafel lassen die Eltern mit Goldbuchstaben schreiben: *Wenig und böse ist die Zeit meines Lebens*, den Stoßseufzer des greisen Jakob vor dem Pharao (Gen. 47,9). Seine Frau gebiert ihm weitere vier Kinder, aber drei von ihnen sterben bald, nur ein Sohn überlebt. Das ginge nach unserem Empfinden über

unsere Kraft, und wir hätten jene Frage sogleich auf den Lippen, wie Gott so etwas zulassen könne.

Paul Gerhardt aber lebt und dichtet ganz anders. In einem Lied, das 1663 veröffentlicht wurde - nachdem ihm zum drittenmal ein Kind gestorben ist! - , nimmt er die oben zitierte Zeile „Kann uns doch kein Tod nicht töten“ noch einmal auf:

*Geduld ist euch vonnöten,
wenn Sorge, Gram und Leid
und was euch sonst kann töten,
euch in das Herze schneidt.
Soll euch kein Tod nicht töten,
ist euch Geduld vonnöten,
das sag ich noch einmal.*

Da weiß einer, wovon er spricht. Und er läßt unsern Zeitgeist mit seinen unbeantwortbaren Fragen und seinen schnellen Antworten der Singsongs getrost hinter sich. Vielleicht nehmen Sie einmal das Evangelische Gesangbuch (leider enthält es nur noch 23 Lieder von Paul Gerhardt) oder besser noch ungekürzte Paul-Gerhardt-Ausgaben in die Hand und lassen seine Texte auf sich wirken, und ich verspreche Ihnen, Sie werden Perlen finden.

Zum Schluss nun eine Strophe von Paul Gerhardt für so manche Lebenslagen. Stellen Sie sich vor, Ihr Chor und Sie haben hart und bis zum letzten Moment vor dem Festgottesdienst geprobt; Sie sind ziemlich übermüdet, auch nicht ganz sicher, ob der Chor alle Klippen schaffen wird und auch nicht, ob Sie ihn durch Ihr Dirigieren werden genügend inspirieren können. Die Glocken läuten schon. In solchen Momenten bedarf es der Kraft von oben. Um mit Paul Gerhardt zu beten:

*Tritt du zu mir und mache leicht,
was mir sonst fast unmöglich deucht,
und bring zum guten Ende.
Was du selbst angefangen hast
Durch Weisheit deiner Hände.*

Liebe Schwestern und Brüder, wohl keiner von uns hätte das so prägnant sagen können, was höher ist als alle Vernunft. Vielleicht fällt Ihnen ja auch eine neue, eine moderne Melodie zu diesem oder jenem Text ein. Das wünsche ich uns allen um Christi willen. Amen.

Susanne Weichenhan